

**DIE DARDANELLEN;
KONSTANTINOPEL
UND DIE MEERENGEN
EINST UND JETZT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769445

Die Dardanellen; Konstantinopel und die Meerengen Einst und Jetzt by Gustav Adolf Erdmann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV ADOLF ERDMANN

**DIE DARDANELLEN;
KONSTANTINOPEL
UND DIE MEERENGEN
EINST UND JETZT**

Umschlagbild: Beschließung der Stadt Bulair auf der Halbinsel Gallipoli durch die englisch-französische Flotte vom Golf von Saros aus.
Zeichnung von Professor W. Jenö Diemer.

Die Herausgabe von Velhagen & Klafings Volksbüchern haben übernommen:

Dr. Carl Ferdinand von Vleuten für Kunst.
Hanns von Zobeltitz für Geschichte, Kulturgeschichte und Technik.
Paul Oskar Höder für Neuere Literatur, Erdkunde, Musik, Kunstgewerbe.
Dr. Paul Weiglin für Klassische Literatur und Philosophie.
Professor Dr. Walthar Schoenichen für Naturwissenschaften.

Neue Bände zum Weltkrieg:

- | | |
|--|---|
| Kaiser Wilhelm II. Von Prof. Dr. Karl Berger. (72) | Zeppelin. Von W. Frhr. v. Hummel. (119) |
| Deutsche Heerführer im Weltkrieg. Von Otto Soehlsch. (122) | Das Eiserne Kreuz. Von H. v. Zobeltitz. (123) |
| Das deutsche Heer. Von W. v. Bremen. (90) | Luftschiffe. Von G. Paul Neumann. (46) |
| Unsere Flotte. Von E. von Hersfeld. (47) | Flugzeuge. Von G. Paul Neumann. (63) |
| Die Taten der deutschen Flotte im Weltkrieg. Von G. H. Erdmann. (128/29) | Belgien. Von Victor Ottmann. (120) |
| Generalfeldmarschall von Hindenburg. Von Richard Schott. (125) | Das perside Albion. Von H. Geiser. (124) |
| | Unsere Feinde unter sich. Von Dr. Paul Weiglin. (126) |
| | Die Dardanellen. Von G. H. Erdmann. (130/31) |

Es schließt sich demnächst an:

Das Königreich Polen. Von Erich Miffalet.

Volksbücher der Kunst:

- Altchristliche Kunst. Von Dr. S. Janßen. (107)
Eugen Bracht. Von Dr. Max Osborn. (9)
Chodowiecki. Von Dr. F. Schottmüller. (39)
Correggio. Von Dr. Valentin Scherer. (28)
Ludwig Dettmann. Von Dr. Fr. Deibel. (62)
Dürer. Von Fr. S. Meißner. (10)
Van Dyck. Von Dr. B. Wallerstein. (117)
Feuerbach. Von Prof. Dr. Ed. Herz. (25)
Frans Hals. Von Alfred Gold. (24)
Holbein. Von Fr. S. Meißner. (16)
Kaiser Friedrich-Museum. Von E. Schur. (44)
W. von Kaufbach. Von L. Revinny. (83)
Leonardo da Vinci. Von Dr. E. Kühnel. (76)
Michelangelo. Von Dr. Hans Janßen. (54)
Millet. Von Dr. Ernst Diez. (32)
Murillo. Von Dr. August Mayer. (69)
Raffael. Von Dr. Ernst Diez. (26)
Rembrandt. Von Dr. Hans Janßen. (1)
Reni. Von Dr. Georg Sobotta. (103)
Rethel. Von Ernst Schur. (22)
Ludwig Richter. Von Dr. Max Osborn. (18)
Rubens. Von Dr. Eduard Plehisch. (48)
Schwind. Von Prof. Dr. S. Seitner. (100)
Tizian. Von Dr. Hanns Heinz Josten. (2)
Watteau. Von Prof. Dr. G. Biermann. (20)
S. v. Zügel. Von Prof. Dr. G. Biermann. (13)

Volksbücher der Geschichte:

- Kaiserin Auguste Viktoria. Von Th. Arumacher. (84)
Bismarck. Von Prof. Dr. J. von Pflugk-Hartung. (15)
Bücher. Von Prof. Dr. A. Berger. (4)
Friedrich der Große:
I. Der Kronprinz. Von Dr. M. Hein. (35)
II. Der Siebenjährige Krieg. Von Walter von Bremen. (36)
III. Die Friedensjahre. Von Dr. M. Hein. (37)
Hohenzollern und die Mari Brandenburg. Von Prof. Dr. O. Krausle. (121)
Jahn. Von Prof. Dr. Karl Brunner. (41)
Karl der Große. Von E. Güldemeister. (109)
Der Große Kurfürst. Von Dr. M. Steffens. (58)
Königin Luise. Von Adelheid Weber. (43)
Luitpold, Prinz-Regent von Bayern. Von Arthur Ahlertner. (12)
Napoleon I. Von Walter von Bremen. (3)
Napoleons Feldzug nach Rußland 1812. Von Dr. Hans Walter. (42)
Nettelbed. Von Hans Caspar Starke. (102)
Reichsfreiherr vom Stein. Von Prof. Dr. J. von Pflugk-Hartung. (74)
Die Völkerschlacht bei Leipzig. Von Generalmajor z. D. W. v. Vogt. (52)
Nord v. Wartenburg. Von W. v. Bremen. (60)

Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite.



Die Dardanellen

Konstantinopel und die
Meerengen einst und jetzt

Von Gustav Adolf Erdmann

Mit 67 Abbildungen
darunter 7 in farbiger Wiedergabe
(einschließlich des Umschlagbildes)
und mit 2 farbigen Karten

565043
A. J. 53



Bielefeld und Leipzig
Verlag von Velhagen & Klasing

1893



Sultan Mohammed V. „Ghazi“ der Siegreiche.
Aufnahme von Sébah & Joallier in Konstantinopel.

Die Dardanellen.

Die Meerengen in Geschichte und Politik.

Sage und Altertum.

Es scheint, als ob gewisse Gebiete der Erde infolge ihrer besondern Lage und Gestaltung dazu bestimmt sind, dauernd Hauptschauplätze jener wirtschaftlichen und politischen Handlungen und Wandlungen der Menschheit zu sein, die man mit dem Namen Weltgeschichte zu bezeichnen pflegt. Sie sind und bleiben gewissermaßen die Zankäpfel der Nationen, um deren Besitz jahrhundertelange Kämpfe geführt werden, weil ihr Besitz den Schlüssel zu größerer Macht oder zu einer herrschenden Stellung über andere Völker bildet. Wieder und immer von neuem führt die Kriegesfurie über diese nie zur Ruhe kommenden Gebiete, bald jahrzehntelang ihnen die Schrecken und Verwüstungen des Krieges bietend, dann sie ebenso lange schonend, aber doch stets wieder dem Völkerzwiste und kriegerischen Unternehmungen preisgebend. Sie sind die gefürchteten Wetterwintel und Sturmzentren der Politik, deren bloße Erwähnung eine lange Reihe mehr oder

mitder großer Erinnerungen an die Schicksale von Menschen und Staaten aufleben läßt.

Ein derartiges Gebiet berührt man, wenn man die Straße vom Ägäischen Meer durch die Straße der Dardanellen, das Marmara-Meer und den Bosphorus bis zum Schwarzen Meer zurücklegt, ein Gebiet, das schon die Sage des grauen Altertums umrannte, das das größte Heldengedicht aller Zeiten, die Ilias, zum Schauplatz seiner Darstellungen hatte und das die Helden und Flotten des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit bis in die jüngste Gegenwart mit Vorliebe zum Kampffeld wählten.

Zwei Weltteile mit alter Kultur und reichen Naturschätzen reichten sich dort gewissermaßen die Hände, weckten aber gleichzeitig die Begehrlichkeit der Völker, die über diese Schätze zu herrschen bestrbt waren. Da nun eine solche Herrschaft mehr oder weniger von dem Besitz eines festen, besonders günstig gelegenen Platzes



☒ Dardanellenlandschaft in der Gegend von Treje. Eisenmalde von Amantius Jouve. ☒



Die Sophienkirche (Hagia Sophia) in Konstantinopel.

abhängig ist, so entstand schon frühzeitig an der Stelle, an der das Becken des Marmara-Meeres sich zum Bosphorus verengt und einen Meeresarm von beträchtlicher Wassertiefe wie ein schmales Horn in das Land hineinbeugt, eine thrakische Kolonie mit einer „Burg des Byzas“, die im Jahre 667 v. Chr. von den Megarenern zur Stadt „Byzantion“ erweitert wurde. Dieses Byzantion, Byzanz, das heutige Konstantinopel, ist infolge seiner Lage, die es zur natürlichen Herrscherin der reichen Wirtschaftsgebiete der Levante macht, durch die Jahrtausende das Ziel des Strebens aller Völker gewesen, die es auf die Herrschaft jener Gebiete abgesehen hatten, und ist es bis heute geblieben. Darum hat kaum eine zweite Stadt der Welt eine so bewegte Geschichte wie Konstantinopel, und keine hat wie diese Stadt, die Begehrtheit der Völker geweckt, von denen jedes ein geschichtliches Murrecht oder irgend einen anderen Anspruch auf sie zu haben glaubt und deshalb ihren Besitz fordert und auf die verschiedenste Weise erreicht.

Frage kornmenden Gebietes auch nur einigermaßen erschöpfend darzustellen, so würde dies mindestens einen starken Band beanspruchen, denn nicht allein der Zeitraum von 2600 Jahren käme in Frage, sondern vor allen Dingen die Tatsache, daß die verschiedensten Völkervellen diese Gebiete umbrandeten und ein zum Teil beträchtliches Stück ihrer Geschichte sich dort erfüllte. Hier mögen nur in schnellen Strichen einige der wichtigsten und für die Geschichte der Gegend bedeutungsvollsten Geschehnisse festgehalten werden.

Um die Strohe der Tardanellen weht die Sage der alten Völker, besonders der Griechen, einen blütenreichen Stranz, Hellestpeder: hieß sie im Altertum, Meer der Helle, bevor sie ihren Namen nach der alten Stadt Tardanos in Troas erhielt. Die Geschwister Phryxos und Helle, Kinder des Wölkerröngs Athamas, sollten auf Krähnen ihrer Stiegmutter Ino dem Zeus geopfert werden. Da fandte Hermes einen goldenen Widder, auf dem die beiden Bedrohten durch die Luft entflohen. Als der Widder den Meeresarm zwischen Eu-

Der gegenwärtige Weltkrieg scheint der am stürmischsten nach dem Besitze Konstantinopels drängenden Nation der richtige Zeitpunkt, ihre Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung zu bringen; jedoch ist der Besitz der Stadt ohne den der Meerengen, die zu ihr führen, weder zu erreichen noch hat er einen Nutzen. Will man Herr in einem Hause sein, so muß man die Schlüssel zu ihm in seiner Gewalt haben, diese Schlüssel aber sind die Dardanellen und der Bosphorus. Ihre Bedeutung für Konstantinopel wird durch ihre Geschichte dargelegt.

Wollte man die Geschichte des hier in

ropa und Asien überstog, fiel Helle ins Meer und ertrauf. Hierdurch gab sie der Meerenge den Namen Hellespont. Phryos entkam glücklich nach Kolchis. An das goldene Widderfell knüpft sich dann wieder die Sage der Argonautenfahrt. Allen Liebenden ist diese Gegend geheiligt durch die Gestalten des klassischen Liebespaars Hero und Leander, die der Kunst zu jeder Zeit dankbare Objekte der Darstellung und Betrachtung boten. In Sestos auf dem europäischen Ufer befand sich das berühmte Heiligtum der Aphrodite, deren Priesterin Hero war, schön, wie die Götter selbst. Auf dem asiatischen Ufer gegenüber lag die Stadt Abydos, in der der schöne Jüngling Leander wohnte. Beide sahen

sich auf einem Fels der Aphrodite und entbrannten in heißer Liebe zueinander. Von nun an schwamm allnächtlich Leander über den Meeresarm zur Geliebten, die auf einem Turm ein Feuer entzündete, das ihn als Wegweiser diente. Da verlichte in einer finsternen Nacht ein Sturm das Feuer. Leander konnte den Weg nicht finden und sank nach stundenlangem Ringen in die Fluten. Vergebens harrete Hero seiner. Da trieb in der Frühe des nächsten Morgens das Meer die Leiche bei dem Turm ans Land. Als Hero den Geliebten erkannte, stürzte sie sich selber ins Meer, um mit ihm vereint zu sein.

Halb sagenhaften, halb geschichtlichen Boden betritt man gleich beim Eingange der Dardanellen vom Ägäischen Meere her auf asiatischer Seite, wo in nicht allzu-

weiter Entfernung einst das prächtige Troja stand, um dessen Besitz so heftig gestritten wurde, bis es 1184 v. Chr. von den Griechen zerstört wurde. Wem treten da nicht die Heldengestalten eines Hector und Patroklos, eines Achill, Agax und Odysseus vor das geistige Auge, wer greift da nicht wieder mit der gleichen Begeisterung wie in den Jugendjahren zu seinem Homer, um seinem unsterblichen Heldenjunge mit derselben Anteilnahme zu lauschen, wie es die Menschengeschlechter aller Völker seit Jahrtausenden taten?

Nein geschichtlich ist bereits die Tatsache, daß der Perserkönig Darius I. im Jahre 515 v. Chr. eine Brücke von Abydos nach Sestos über den Hellespont



Bildnis des Sultans Mohammed II., des Eroberers von Konstantinopel im Jahre 1453. Gemälde von Gentile Bellini in der Galerie Kaiser zu Venedig. Zeichnung von Gebr. Sillart in Paris.

schlagen ließ und auf ihr 700000 Mann gegen die Stürmen ins Feld führte. Bei dieser Gelegenheit geriet die Stadt Byzanzion in persischen Besitz, wurde in eine starke Festung umgewandelt und ein Hauptstützpunkt der persischen Herrschaft in Europa. 150 Jahre später trat an derselben Stelle Alexander der Große seine Siegesfahrt nach Vorderasien an.

Bevor wir die Wanderung durch die Mäler der Geschichte fortsetzen, sei noch einmal zur alterstaugen Sage zurück-

des politischen Strebens, und alle Ereignisse, die auf dem hier besprochenen Gebiete sich abspielen und zur Entscheidung geführt werden, äussern ihre unmittelbare Wirkung auf diese Stadt oder werden von ihr aus beeinflusst.

Nachdem 478 Byzanzion den Persern von dem Spartaner Panjanios abgenommen worden war, ging es zum Athenischen Bund über, dem es bis zur Schlacht bei Argosotamoi 405 v. Chr., in der die letzte athenische Flotte von Lyfandros



Der Pariser Friedenstongang im Jahre 1802. Gemälde von Edouard Dubuffé im Museum zu Versailles.

1. Graf Capotoul (Frankreich); 2. Lord Wellesley (England); 3. Graf Sack (Schweiz); 4. Graf Cröff (Niederlande); 5. Baron von Bunsen (Preussen); 6. Freiherr von Martens (Preussen); 7. Freiherr von Hübnor (Frankreich); 8. Graf Salustiani (Italien); 9. General Bel (Frankreich); 10. Graf Simeoni (Frankreich); 11. Lord Clarence (England); 12. Baron von Stunnen (Italien); 13. V. H. Botta (Italien); 14. Graf Kapfz (Preussen); 15. Marschall de Salmancera (Frankreich).

geführt, die auch den Vespers, wenn auch nicht in so reichem Maße, in ihren Bannkreis gezogen hat. Er hat seinen Namen, der soviel wie „Kinderjert“ bedeutet, davon erhalten, daß ihn nach dem griechischen Mythos die schöne Ja, die von der eifersüchtigen Hera zur Strafe in eine Kuh verwandelt worden war, weil sie als Priesterin dieser Göttin in ihrem Tempel zu Argos ein Liebesverhältnis zu Zeus, dem Gemahl der Hera, unterhalten hatte, auf der Flucht in ihrer Kindergestalt durchschwamm.

Im geschichtlichen Zeitalter bildet die Stadt Byzanzion bereits den Mittelpunkt

vernichtet und die Stadt Athen gebrochen wurde, angehört und nach seiner Wiederherstellung 378 v. Chr. wieder beirat, um später freiwillig in der Reihe der Gegner Athens zu erscheinen. Nach mancherlei kriegerischen Wechselfällen erlangte die Stadt 355 v. Chr. ihre volle Selbständigkeit, die sie allen feindlichen Angriffen gegenüber, denen sie reichlich ausgeziet war, siegreich behauptete. Ihr Handel und ihr Reichum und damit ihre Macht wuchsen auferordentlich, so daß sie Rom in seinen zahlreichen Kriegen eine wertvolle Bundesgenossin wurde und als